neren und uniformierten Tschechen kontrolliert. Presse und Rundfunk stehen unter Aufsicht. In Freiheit wurden von unseren einstigen politischen Mitarbeitern nur diejenigen belassen, von denen Prag erwartet, daß sie eine Lösung annehmen, die unserem Volk mit Bajonetten aufgezwungen werden soll. Prag arbeitet mit Leuten zusammen, von denen es erwartet, daß sie ohne Rücksicht auf Tote und Verwundete noch heute versuchen, einen Ausweg im Rahmen der Tschechenrepublik zu finden. Das slowakische Volk aber kann und wird Halbheiten und Rechtlosigkeiten nicht mehr zustimmen. Schluß mit der Unentschiedenheit, Schluß mit den Halbheiten!

Wir brauchen eine dem slowakischen Volk entsprechende Lösung. Diese Lösung aber muß kommen! Steht daher alle zum Schutz der Interessen des slowakischen Volkes auf euren Posten! Seid geduldig und entschlossen, jeder möge dafür Sorge tragen, daß die Macht in der Slowakei nur in slowakische Hände kommt, daß die Ordnung, Macht und Disziplin nur von aufrichtigen Slowaken verkörpert werde, damit die Slowaken in der Slowakei die Herren sind! Fürchtet nicht den Kampf, fürchtet kein Opfer! Seid entschlossen und harret aus. Slowaken, Gardisten, seid auf der Wacht!

In einer anderen Rundfunkansprache hatte Durcansky erklärt, das tschechische Volk und seine Vorsteher hätten aus der Geschichte nichts gelernt. Das Verfahren der Prager Regierung sei ungesetzlich.

### Deutsche Kulturautonomie soll gestört werden

Auf dem Freiheitsplatz in Preßburg sprach Staatssekretär Karmasin vor einer Menge von zehntausend Menschen. Nach der Rede kam es zu einem Zwischenfall. Aus einem Haus fiel ein Schuß. Die erregte Menge stürmte daraufhin das Gebäude. Dem Täter gelang es, zu entkommen.

In seiner Ansprache hatte Staatssekretär Karmasin ausgeführt:

**Ein für allemal: Wir können unter keinen Umständen hinnehmen, daß die Tschechen in der Slowakei wieder irgendeinen Einfluß gewinnen. Dies ist eine Lebensbedingung für die deutsche Volksgruppe. Wir können aus diesem Grunde keine andere Regierung anerkennen als diejenige, der der Landtag sein Vertrauen ausgesprochen hat. Alles andere ist Verfassungsbruch. Die augenblickliche Regierung ist für uns illegal."**

**Die Tatsache, daß auch der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Karmasin, der bisher als Staatssekretär Mitglied der Landesregierung war, in der neuen Ministerliste nicht mehr enthalten ist, ist ein deutliches Zeichen dafür, daß von Prag aus nicht zuletzt auch die den Deutschen in der Slowakei gewährte Kulturautonomie wieder zerstört werden soll.**

### Offene Provokation!

Die Ausscheidung Karmasins zeigt, wohin der Kurs geht. Noch haben die Deutschen nicht vergessen, wie Prag die Vorbereitungen traf zur endgültigen Entrechtung der sudetendeutschen Volksgruppe. Das Ende der Entwicklung war damals offene Unterdrückung und blutiger Terror. So wird der Versuch zur Ausbootung des deutschen Staatssekretärs Karmasin als offene Provokation empfunden und als ein Ausdruck des Willens, den Deutschen in der Slowakei die feierlich zugestandenen Rechte zu nehmen.

### Deutsche Amtswalter verhaftet

**In Käsmark in der Zips wurde das Haus der Deutschen Partei von tschechischem Militär besetzt. Unter den Amtswaltern der Deutschen Partei wurden Verhaftungen vorgenommen. Die deutsche Bevölkerung von Käsmark wird durch tschechisches Militär in schwerster Weise drangsaliert.**

### Deutscher Lehrer verschleppt

**In der Gemeinde Deutsch-Litta wurde der deutsche Lehrer und Amtswalter der Deutschen Partei, Roth, von der tschechischen Gendarmerie verhaftet. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.**

### Ueberfall auf das Haus der Deutschen Partei

Aus einem tschechischen Militärauto wurde auf das Gebäude der Deutschen Partei in Preßburg ein Feuerüberfall eröffnet. Die FS. erwiderte das Feuer, worauf sich der tschechische Militärwagen in schneller Flucht entfernte.

Auch ein weiterer Vorfall ist für die Mentalität der tschechischen Polizei bezeichnend. So wird berichtet, daß drei Reichsdeutsche, die harmlos durch die Preßburger Straßen gingen und neugierig die Ansammlungen betrachteten, von tschechischer Polizei verhaftet wurden und auf der Polizeiwachstube mißhandelt worden sind. Trotz Intervention des Generalkonsuls wurden sie nicht freigelassen. Ein Schulmädchen, das auf den Anruf eines tschechischen Soldaten nicht sofort stehenblieb, wurde von diesem ohne weiteres mit dem Gewehrkolben mißhandelt und verletzt.

**In Preßburg herrscht wegen der in die Hunderte gehenden Verhaftungen von Slowaken und Deutschen und der zahlreichen Toten und Verletzten eine bis zur Siedehitze gesteigerte Erregung, die jeden Augenblick zu einer neuen schweren Verschärfung der Lage und zu vorläufig noch unübersehbaren Folgen führen kann.**

### Tschechische Truppenkonzentrierungen

**Von der deutsch-slowakischen Grenze bei Groß-Schützen werden starke militärische Truppenkonzentrierungen gemeldet, die auf slowakischer Seite von den Tschechen vorgenommen werden.**

### Tuka auf dem Transport erschossen?

**In Preßburg laufen zahlreiche Gerüchte in der Bevölkerung um über das Schicksal des großen Slowakenführers Professor Tuka. Seit seiner Verhaftung am Freitag fehlt jede Spur von ihm. Da auch Sidor, als er bei einer Rede von stürmischen Zurufen „Wo ist Tuka?" unterbrochen wurde, keine Antwort erteilt hat, schließt die Bevölkerung daraus, daß die Tschechen in der allgemeinen Verwirrung ihrem alten Haß gegen den auch durch jahrelange Kerkerhaft ungebeugten Slowakenführer freien Lauf ließen und Tuka auf dem Transport ermordet haben. Der Ruf „Wo ist Tuka?" ist auf Grund dieser Vermutungen zu einem Kampfruf geworden.**

### Alle Abgeordneten verhaftet

**Zahlreiche Gebäude in Preßburg tragen nationalslowakische Fahnen. Die deutschen Bewohner haben vielfach Hakenkreuzflaggen gehißt. In Sillein trafen 200 tschechische Sokols als Gendarmerie verkleidet und 400 Mann reguläre Gendarmerie ein. Die Juden bereiteten den einziehenden Tschechen Ovationen. Alle slowakischen Abgeordneten sind dort verhaftet. Das Abhören fremder Rundfunkstationen ist verboten.**

## Benesch-Putsch in Prag?

**Was wird geplant?**

**Wie die „Zeit" aus Prag erfährt, werden in Kreisen der ehemaligen linksgerichteten Parteien Gerüchte von einem Putsch im Laufe dieser Woche verbreitet. Dabei soll eine Rückkehr von Benesch und seiner Gruppe stattfinden. An der Spitze dieser Putschpläne sollen Legionärskreise und ein Teil des Generalstabes stehen. Der geplante Putsch soll auch auf die Slowakei übergreifen.**

## Was geht in Malacky vor?

Aus Malacky, einer Kreisstadt nordwestlich von Preßburg, werden schwere Schießereien gemeldet. Einwohner von Malacky, die versuchten, vom Lande in die Stadt zurückzukehren, sind durch motorisierte tschechische Abteilungen daran gehindert worden, so daß über das Schicksal der Stadt große Befürchtungen bestehen.

Seit Sonntagvormittag rollen, wie aus Malacky weiter gemeldet wird, fortgesetzt tschechische Militärtransporte in zeitlichen Abständen an. In der Kreisstadt Preschow in der östlichen Slowakei, ungefähr 30 Kilometer nördlich von Kaschau, hat tschechisches Militär in der Nacht zum Sonntag durch sein provokatorisches Verhalten eine Schießerei mit Angehörigen der Hlinka-Garde verursacht. Das tschechische Militär ist mit gefälltem Bajonett auf die Hlinka-Gardisten losgegangen, die elf Schwerverletzte zu beklagen haben.

## „Gewalt wird uns nicht einschüchtern"

**Die Slowaken brandmarken Prags Rechtsbruch**

Die Slowaken sind nicht gewillt, der Gewalt von Prag zu weichen. Sie wissen das Recht auf ihrer Seite und wollen es bis zum Letzten verteidigen. Diesen Gefühlen gab das offizielle slowakische Organ „Slowak" Ausdruck. Die Folge war, daß es von den tschechischen Behörden beschlagnahmt wurde. Trotzdem läßt sich die Wahrheit über den Kampf der Slowaken nicht unterdrücken.

Wie der „Slowak" schrieb, hätten die Slowaken den ungebrochenen Willen, nicht einen Schritt von ihrem Recht nachzugeben und ihre weiteren Taten nach dem einen Ziel zu richten, das heiße „die Freiheit des slowakischen Volkes". Diese Freiheit sei keine Angelegenheit, mit der jeder spielen könne, gerade deshalb protestiere das slowakische Volk gegen die willkürlichen Eingriffe des Militärs, denn diese seien ohne Wissen und Zustimmung der rechtmäßigen slowakischen Regierung erfolgt.

**„Wer unsere Rechte verletzt, der bricht das Verfassungsgesetz, in dem die slowakische Autonomie garantiert ist. Weder ein Putsch noch andere Gewalttaten werden uns einschüchtern können!"**

Von maßgebender slowakischer Seite wird zur gegenwärtigen Rechtslage erklärt, daß die klare Fassung des Autonomiegesetzes bestimmt, daß eine slowakische Regierung, solange sie das Vertrauen des Landtags genießt, die legale Regierung, insbesondere auch gegenüber der Prager Zentralregierung, ist. Der slowakische Landtag hat der Regierung Tiso am 23. Februar einstimmig das Vertrauen ausgesprochen und damit einen verfassungsmäßigen Akt gesetzt, der von der Prager Regierung zu respektieren sei. Tue sie dies nicht, so handele sie rechtswidrig. Eine Neubildung der Regierung habe Vorschläge des Präsidiums des Landtages zur Voraussetzung, die dann vom Präsidenten der Republik unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten anerkannt würden. Der gegenzeichnende Ministerpräsident müsse jedenfalls das Vertrauen des Landtages genießen. Insoweit diese Grundsätze nicht beachtet wurden, handle es sich um einen Versuch, die klaren Bestimmungen der Verfassung zu durchbrechen und dem slowakischen Landtag die ihm zustehenden Rechte zu nehmen.

## Die brutalen Uebergriffe der Tschechen gegen die deutsche Volksgruppe mehren sich

DNB. Berlin, 13. März. Der „Völkische Beobachter" meldet aus Preßburg: Die Uebergriffe gegen die deutsche Volksgruppe in Preßburg mehren sich. Der Verlagsdirektor des „Grenzboten" wurde nach der Sonnabendkundgebung der deutschen Volksgruppe von mit Hlinka-Armbinden getarnten tschechischen Polizisten nach Prager Manier mit dem Gummiknüppel niedergeschlagen. Sein Begleiter, ein Reichsdeutscher, erhielt von einem mit einem Gewehr bewaffneten Polizisten Kolbenschläge in den Rücken und mußte ärztliche Behandlung aufsuchen. Auch eine schwangere Frau wurde bei der Hauptpost geschlagen.

Am Sonntag abend gegen 22 Uhr wurde der Brückenkopf auf slowakischer Seite der am Freitag abend von tschechischer Gendarmerie geräumt worden war, neuerlich von tschechischen Polizisten besetzt. Um 22 Uhr wurde der Vertreter des Völkischen Beobachters am Ueberschreiten der Brücke nach Engerau behindert und beleidigt.

## Auf offener Straße niedergeschlagen und schwer verletzt, die Staatspolizei untätig!

DNB. Brünn, 13. März. Die Ausschreitungen der Tschechen in Brünn haben am Sonntag in den Abendstunden ernsten Charakter angenommen. Einer der Repräsentanten des Brünner Deutschtums, Dr. Schwabe, wurde auf offener Straße durch tschechische Terrorgruppen angefallen, zu Boden geschlagen und roh mißhandelt.

Ein am Tatort erscheinendes Ueberfallkommando der tschechischen Staatspolizei sah, nach der aus der Beneschzeit bekannten Methode, dem Treiben der tschechischen Horden völlig untätig zu. Zwei deutsche Volksangehörige, die zufällig vorüberkamen, riefen eine Abteilung des Deutschen Schutzdienstes herbei. Erst dieser gelang es, nach einem schweren Handgemenge, die Tschechen an weiteren Gewalttaten zu hindern.

Dr. Schwabe hat schwere blutige Verletzungen im Gesicht und an der Brust davongetragen, die darauf schließen lassen, daß die Tschechen mit Knüppeln auf den Deutschen losgegangen sind und ihn mit Stiefeln ins Gesicht getreten haben.

## 250 Slowakenführer verschleppt — Selbst Sidor distanziert sich von Prag

DNB. Preßburg, 13. März. Wie erst Sonntag abend durch eine Feststellung von slowakischer Seite bekannt wird, sind in den letzten Tagen nicht nur slowakische Priester, slowakische Landtagsabgeordnete und zahlreiche Kommandanten der Hlinka-Garde sowie mehrere Bezirkshauptleute und eine große Anzahl sonstiger Beamter von den Tschechen verhaftet worden, sondern die Tschechen verhafteten darüber hinaus noch 250 führende Slowaken und verschleppten sie.

Der von Prag eingesetzte Ministerpräsident Karl Sidor, der noch am Sonnabend abend auf die Frage nach dem Verbleib Tukas die Antwort schuldig blieb, hat Sonntag abend öffentlich in einer Rundfunkansprache die Verhaftungen und Verschleppungen festgestellt. Er verlangte die Freilassung der Verhafteten sowie die Zurückbringung der Verschleppten innerhalb von 48 Stunden und erklärte, daß er in Prag gegen die Verhaftungen Protest eingelegt habe.

Sidor verwahrte sich gegen den Vorwurf, irgendwie an den Verhaftungen, die die Tschechen vornahmen, beteiligt gewesen zu sein. Er erklärte, daß er mit den Verhaftungen nicht das geringste zu tun habe.

# Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 13. März 1939.

### Spruch des Tages

Nie war gegen das Ausland
Ein anderes Land gerecht, wie du!
Sei nicht allzu gerecht. Sie denken nicht edel genug,
Zu sehen, wie schön dein Fehler ist.
Klopstock (aus der Ode „Mein Vaterland").

### Jubiläen und Gedenktage

14. März:

1803: Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Hamburg gestorben. — 1916: Die Deutschen erstürmen die Höhe „Toter Mann" bei Verdun. — 1938: Festlicher Einzug des Führers in Wien.

Sonne und Mond:

14. März: S.-A. 6.19, S.-U. 18.01; M.-A. 2.48, M.-U. 11.33

**Märzenschnee.** Zwischen Winter und Frühling ist jetzt ein Machtkampf ausgebrochen. Jeden Morgen erfreut uns eine blütenweiße Landschaft und der Winter zeigt, daß er noch nicht denkt abzutreten. Aber er ist doch schon altersschwach. Gegen Mittag kann er sich nicht mehr halten und die weiße Herrlichkeit erweist sich als nur zu trügerische Fassade winterlicher Macht und ist gar bald verschwunden. Solche Vorfrühlingskämpfe werden sich vielleicht noch mehrmals wiederholen. Wenn auch der Schnee für die dringend notwendige Bodenfeuchtigkeit sorgt, so paßt er doch den frühlingshungrigen Menschen nicht mehr in den Streifen. Zudem beeinträchtigt die feuchte, unbeständige Witterung unser Wohlbefinden und fördert die Grippe, die wieder einmal umgeht.

## Heldengedenkfeier

Heldengedenktag — mit ehernen Knöcheln pocht er an unsere Seelen, bittend und richtungweisend: Segne Gott unser Tun, damit wir nicht sobald wieder Feinde abwehren müssen, damit unsere Männer und unsere Jugend für Deutschland leben dürfen, ehe sie dafür sterben!

Vollstock wehten am gestrigen Sonntag die Fahnen im großdeutschen Reiche. Nicht in Trauer und Bitternis, sondern voll Stolz gedachte das ganze deutsche Volk der Helden von Langemarck, von der Marne, von den weiten Flächen Rußlands und wo sie sonst den Heldentod starben, und der Gefallenen der Bewegung, die die Idee des Glaubens hochhielten, als alles zerbrechen wollte, und ihr Leben hingaben als Wegbereiter des Sieges der nationalsozialistischen Idee.

An der Schule stellten vormittags 10.30 Uhr die Politischen Leiter und die NS.-Gliederungen, Kriegerkameradschaft, MGV. „Sängerkranz" und Turnverein mit Fahnen, um dann unter Vorantritt des Musikzuges des uMsikzuges der unter Vorantritt des Musikzuges der Hitler-Jugend in langem Zuge nach dem Ehrenfriedhofe zu marschieren zur Heldengedächtnisfeier. Kameradschaftsführer Stiebler eröffnete dieselbe, indem er im Namen der NSDAP., Ortsgruppe Wilsdruff und der Kriegerkameradschaft einen Kranz am Ehrenmale niederlegte:

Wer mutig für sein Vaterland gefallen
der baut sich selbst ein ehern Monument
Im Kreise seiner Landesbrüder
Und dies Gebäude wirft kein Sturmwind nieder.

Der MGV. „Sängerkranz" sang „Heldenheimat", verschiedene Sprecher priesen soldatisches Heldentum und heldisches Sterben und darin eingeflochten und untermalt von den Weisen des Liedes vom guten Kameraden war feierliches Heldengedenken, während die Fahnen gesenkt wurden und die Hände sich emporreckten.

Mit einem Wort des Führers begann Ortsgruppenleiter Voigt seine Ansprache. Er wies darauf hin, daß in diesem Jahre zum ersten Male der Heldengedenktag im Großdeutschen Reiche und zugleich mit dem Tag der Wehrfreiheit gefeiert werde. Kein Trauertag sei es, sondern ein Tag stolzen Gedenkens; denn die ihr Leben im Kriege ließen, starben nicht umsonst. Ein einiges, starkes und freies Großdeutschland ist erstanden. Als vor 20 Jahren alles zusammenzubrechen schien, da war es der eine unbekannte Gefreite des Weltkrieges, der den Glauben an sein deutsches Volk nicht verlor. Mit gleichgesinnten Kameraden setzte er sich für sein Vaterland ein und erfüllte so das Vermächtnis der Front. Das Rheinland wurde wieder von deutschen Truppen besetzt, neu erstand unsere Wehrmacht, und schließlich führte er die deutsche Ostmark und das Sudetenland ins große deutsche Vaterland. Wie für die Bewegung im Altreich, so ließen auch viele deutsche Männer ihr Leben für die Eingliederung. Aller gedenken wir heute mit dem Gelöbnis, ihr Erbe zu hüten und immer bereit zu sein, wie sie zu handeln und, wenn es sein muß, das Leben dafür hinzugeben.

Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalliedern wurde die Gedenkstunde beendet.

Fragt nicht! Klagt nicht.
Die gefallen, sind uns allen
neu verbunden.
Es hat ein Volk
sich heimgefunden.

## Die Flaggen wehen

**Zum Tag der Heimkehr der Ostmark.**

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

**Aus Anlaß der vor einem Jahre erfolgten Heimkehr der Ostmark in das Reich flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts außer am Heldengedenktag auch am Montag, dem 13. März 1939.**

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF